

Paul Tillich:

## PSYCHOANALYSE UND RELIGION

ZUM GLEICHNAMIGEN BUCH VON ERICH FROMM

(1951)

Ich freue mich über die Gelegenheit, die *Terry Lectures* von Erich Fromm besprechen zu können. Als ich selbst als Nachfolger Erich Fromms die *Terry Lectures* über das Thema „Der Mut zum Sein“ hielt, konnte ich an Fromms Kampf gegen den autoritären Religionstyp anknüpfen. Er war mir seit Jahren durch Diskussionen mit ihm und durch seine früheren Bücher bekannt. Der Untertitel meines Vortrags im Rahmen der *Terry Lectures* lautete *Theism Transcended*<sup>1</sup> und stellte gerade das heraus, was Fromms grundlegender Impuls als Schriftsteller, als Hochschullehrer und als praktizierender Psychotherapeut ist, nämlich die antiheteronome Haltung in allen Lebensbereichen. Diese persönliche Anmerkung soll deutlich machen, daß Autor und Buchbesprecher in einer gemeinsamen Front stehen.

Das erste Kapitel von *Psychoanalysis and Religion* rollt das Problem auf und versucht, den alten Sinn von Psychologie wiederherzustellen: „Lehre von der Seele“. Seele ist ein Wort, das in der wissenschaftlichen Psychologie ausgemerzt wurde, weil es Assoziationen an Liebe, Vernunft, Gewissen und Werte hervorruft. Dies aber sind die Probleme, auf die das unglückliche Bewußtsein unserer Zeit eine Antwort verlangt. Zwei Berufe sind es, die eine Antwort zu geben versuchen: der Priester und der Psychoanalytiker. Wie stehen sie zueinander?

Im zweiten Kapitel vergleicht Fromm die Lösung dieses Problems von Freud auf der einen und Jung auf der anderen Seite. Er sympathisiert mit der Freudschen Projektionstheorie (Gott ist die Projektion des Vaterbildes) und seiner Ablehnung des theistischen Supranaturalismus. Zu Jungs Gleichsetzung des Religiösen mit dem Unbewußten verhält sich Fromm kritisch. Zweierlei möchte ich zu dem Kapitel sagen: Freuds Projektionstheorie, wie jede Projektionstheorie seit Feuerbach, verwechselt zwei Dinge: das, was projiziert wird, und das, worauf es projiziert wird, m. a. W. das „Bild“ und die „Projektionswand“. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß, bildlich gesprochen, der Stoff, aus

dem die Götter gebildet wurden, menschlichen Erfahrungen entstammt. Gute und böse Erfahrungen der Kindheit und des späteren Lebens waren dabei am Werke. Aber das bedeutet keineswegs, daß die „Projektionswand“ der letzte Grund alles Seins und Sinns, Grund und Ziel unserer Existenz, selbst eine Projektion ist. Darum ist es nicht die Sache der Theologie oder der Psychotherapie, die „Projektionswand“ zu beseitigen, sondern vielmehr die Symbole, die unsere Beziehung zum letzten Grund alles Seins zum Ausdruck bringen, zu erklären und von irreführenden Assoziationen zu befreien. An dieser Aufgabe können und sollten Psychoanalyse und Religion gemeinsam arbeiten.

Was Jung anlangt, so bezweifle ich stark, ob man ihm Psychologismus vorwerfen darf. Nach dem, was ich von seiner Lehre mittelbar und unmittelbar weiß, haben Ausdrücke wie „Archetyp“ und „das kollektive Unbewußte“ ontologischen Rang, obwohl Jung sehr zurückhaltend war, sie näher zu beschreiben. Aber die wichtige Frage ist, ob eine psychologische Einstellung zur Religion die ontologische Frage vermeiden kann – die Frage nach dem, was die Seele transzendiert. Damit ist nicht etwa eine Transzendenz gemeint, die mit supranaturalistischen Begriffen arbeitet, sondern Begriffe verwendet wie „Sein-Selbst“ oder „Grund des Seins“, in dem die Seele wie alles andere wurzelt. Ich glaube nicht, daß man dieser Frage ausweichen kann, auch nicht durch eine Haltung, die Fromm den „humanistischen“ Typ der Religion nennt.

Die letzten Bemerkungen führen mich zu dem dritten Kapitel von Fromms Buch „Einige Typen religiöser Erfahrung“. Hier unterscheidet und behandelt er radikal und konsequent humanistische und autoritäre Typen der Religion. Der autoritäre Typ verlangt die Hingabe an eine Macht, die über dem Menschen waltet; Gehorsam ist die Kardinaltugend und Ungehorsam die Kardinalsünde. Der Mensch muß seine Unabhängigkeit und Eigenständigkeit aufgeben und sich verächtlich, elend und kümmerlich fühlen, so daß alles Positive auf die Seite Gottes zu stehen kommt. Diese Haltung kann in fast allen Religionen vorgefunden werden und sogar in säkularen Bewegungen von quasi-religiösem Charakter. „In der humanistischen Religion dagegen steht der Mensch und seine Stärke im Mittelpunkt.“ Wenn sie theistisch ausgerichtet ist, so ist Gott ein „Symbol für des Menschen eigene Macht“ und nicht für etwas, das Macht über den Menschen hat. Humanistische Religion in diesem Sinne kommt in fast jeder großen Religion und Quasi-Religion vor, bei Buddha und Jesaja, bei Jesus und Sokrates, bei Spinoza und in der französischen Revolution. Das, was sie alle miteinander verbindet, ist die menschliche Haltung als solche, nicht ihre

<sup>1</sup> Vgl. *Der Mut zum Sein*. Ges. Werke. Bd. 11. S. 134 ff.

<sup>2</sup> *Yale University Press* (New Haven) 1951.



Mythen oder ihr Kultus. Von diesem Standpunkt aus ist Fromm äußerst kritisch gegenüber dem traditionellen Christentum, besonders dem Calvinismus. Dieses Christentum überträgt nach Fromm das Beste des Menschen auf Gott; die Kräfte des Menschen werden so von ihm abgelöst. „Der einzige Zugang des Menschen zu sich selbst geht über Gott.“ Eine solche Haltung macht den Menschen zum Sklaven und ist Ausdruck eines verkehrten Geisteszustandes. In jeder autoritären Religion ist der Mensch „Inzestbindungen“ unterworfen, sei es in bezug auf die Eltern, die Lehrer, die Priester, die Familie, die Partei oder die Nation. Die humanistische Religion befreit den Menschen von all diesen Bindungen und macht ihn fähig zur echten Liebe. Und für seine Liebe hat er die Existenz eines Wesens außerhalb seiner selbst – „Gott“ genannt – nicht nötig. Der Analytiker als „Seelenarzt“ (der Titel des vierten Kapitels) hilft dem Menschen, die Fähigkeit zur Liebe zu gewinnen oder wiederzugewinnen.

Ist die Unterscheidung zwischen autoritärer Religion und humanistischer Religion richtig? Die Antwort auf diese Frage hängt von der Definition der beiden ab. Fromm hat oft zwischen rationaler Autorität, die er bejaht, und irrationaler Autorität, die er ablehnt, unterschieden. Das ist richtig, denn nicht Autorität als solche, sondern Fremdbestimmung, Heteronomie, ist abzulehnen, nämlich die Unterwerfung unter ein fremdes Gesetz, das nicht Ausdruck unseres wahren Seins ist. In diesem Sinne ist manche traditionelle Theologie humanistisch zu nennen, obwohl sie göttliche und sogar kirchliche Autorität anerkennt. Aber auch Humanismus kann zweierlei bedeuten. Er steht für zwei Haltungen: die eine sieht als letztes Ziel den Menschen selbst; die andere transzendiert den Menschen in Richtung auf das Letzte, in dem er und alles andere seinen Grund hat. Fromm entscheidet sich für die zweite Haltung, wenn er als wesentliche Elemente der religiösen Erfahrung ein letztes Ziel und einen letzten Sinn anerkennt. Dies führt dazu, daß der Mensch transzendiert und zugleich in seiner Würde anerkannt wird. Diese Haltung ist „transzendierender Humanismus“, die einzige Form von Humanismus, die die religiöse Dimension erreicht. Das, was Fromm bekämpft, ist ein heteronomer, supranaturalistischer Theismus. Und in diesem Kampf vertritt er ein echt theologisches Anliegen. Es ist der Kampf gegen Idolatrie, in dem Theologie und Psychotherapie Verbündete sind. Die Waffen, die in diesem Kampf gebraucht werden, täuschen oft Atheismus vor, besonders wenn falsch verstandene Projektionstheorien ins Feld geführt werden. Aber ein solcher Atheismus ist die Reaktion auf einen supranaturalistischen Theismus. Sowohl Religion wie auch Psychoanalyse müssen nach einem

Gott trachten, der der Grund alles Seins und Sinns ist. Entfremdung von diesem Gott ist Selbstentfremdung; Wiedervereinigung mit ihm ist Wiedervereinigung mit dem eigenen Selbst. Auf dieser Grundlage erhält die religiöse Lehre von Sünde und Erlösung einen neuen, nicht-autoritären Sinn. Sünde ist dann die Entfremdung vom eigenen essentiellen Sein und seinem göttlichen Grund. Erlösung ist Heilung von dieser Trennung durch die heilende Macht, die den Menschen transzendiert und ihm den Mut gibt, sich selbst anzunehmen.